

# Ein spektakulärer Gebäudekomplex

## Die neue *Philharmonie de Paris* im *Parc de la Villette*

Cornelia Frenkel-Le Chuiton\*

» Die Anfang 2015 im *Parc de la Villette* eröffnete Philharmonie von Paris ist nicht nur ein ausgeklügelter Konzertsaal und ein spektakulärer Gebäudekomplex, sie ist auch Teil einer einzigartigen Anlage, die sich verschiedensten Facetten der Musik widmet und unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen vermag – durch mehrere Konzertsäle, ein Instrumenten-Museum und eine Mediathek.



### Une note originale

La nouvelle Philharmonie de Paris, inauguré début 2015 dans le Parc de la Villette, n'est pas seulement une salle de concert dans un bâtiment à l'architecture originale, c'est aussi un haut-lieu de la musique, où l'on trouve également un musée des instruments et une médiathèque. Réd.

Die sechsgeschossige Philharmonie beherbergt neben fünf ständigen Orchestern auch ein Zentrum für Musikpädagogik, fünfzehn unterschiedlich große und jeweils absolut schalldichte Probenräume sowie ein Restaurant und Cafeterien. Konzipiert wurde der kühne Bau von dem Architekten und Pritzker-Preisträger Jean Nouvel, dessen Entwurf sich im Zuge eines internationalen Architekten-Wettbewerbs durchgesetzt hatte.

Der ästhetisch ansprechende Glitzerpalast aus Beton und Aluminium passt sich durch seine geschwungenen Konturen bestens in die Umgebung des Parks ein. Die Alu-Fassade der Philharmonie besteht aus 340 000 ineinandergefügten Vogelmotiven (man denkt an Grafiken von M. C. Escher), die von hellgrau bis schwarz bereits aus der Ferne schillern; das Gebäude ist asymmetrisch, je nach-

dem, wo man steht, gleicht es einem Piratenhut, einer Trompetenschnecke oder einer Schlange, deren Schuppen lichtdurchlässig sind. Sehr bemerkenswert ist, dass das Dach Spaziergängern über Treppen frei zugänglich ist und dem Besucher in 37 Metern Höhe ein Rundumpanorama auf die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt bietet: den Eiffelturm und *Sacré-Coeur*.

Das Herz bildet der Konzertsaal in ovaler Form mit 2400 Sitzplätzen. Über zwei Etagen sind hier frei schwebende wellenförmige Galerien verteilt, die Jean Nouvel „*immaterielle Musik- und Lichtschwaden*“ nennt; wie in einer Arena ziehen sich steil aufragende Sitzreihen nach oben, von dunklen bis zu hellen, warmen Farbtönen changierend. Überall fließende Formen; an der Decke über der Orchester-Bühne befinden sich lang-

\* Dr. phil. Cornelia Frenkel-Le Chuiton lebt als freie Autorin und Übersetzerin in Freiburg i. Br.

gezogene, geschwungene Klangsegel, die an Fischflossen denken lassen. Jeder Sitzplatz ist exzellent, der maximale Abstand zwischen Dirigent und Zuschauer beträgt nie mehr als 32 Meter. Als Vorbild diente die Berliner Philharmonie von Hans Scharoun, die Jean Nouvel in Zusammenarbeit mit zwei Akustikern weiterentwickelt hat. Diese haben alles Erdenkliche unternommen, um den Zuhörer mit Musik zu umhüllen und ihm unangenehme Schallreflektionen zu ersparen.

Obwohl die Philharmonie noch kleiner Korrekturen bedarf, ist das Gebäude technisch bereits perfekt, wird ohne Sicherheitsprobleme bespielt und jedes Konzert war seit der Eröffnung ausverkauft.

### Raumakustische Optimierung

Für die Philharmonie standen Jean Nouvel zwei renommierte Akustiker zur Seite: der Neuseeländer Harold Marshall und der Japaner Yasuhisa Toyota, der auch für die Hamburger Elbphilhar-

monie verantwortlich zeichnet. Die Raumakustik ist eine ausgeklügelte Wissenschaft, die sich mit den Auswirkungen baulicher Gegebenheiten eines Raumes auf Schallereignisse befasst, die in diesem stattfinden; sie gestaltet also Wahrnehmungsqualitäten in Konzertsälen, Theatern, Versammlungssälen, Fernseh- und Rundfunkstudios usw. Um vielen Zuhörern eine akustische Darbietung zugänglich zu machen, sind Eigenschaften des menschlichen Gehörs zu berücksichtigen, Hörgewohnheiten und musikästhetische Fragen.

Den akustischen Eindruck eines Raumes bestimmen die Anteile des Direktschalls am Gesamt-Schallpegel, Einsatzverzögerungen und räumliche Verteilungen des Nachhalls; ein entsprechendes Design strebt insofern einen möglichst reflexionsarmen Raum an. Um ein räumliches Musikerlebnis in einem Konzertsaal zu ermöglichen, sollte der Anteil des Direktschalls möglichst hoch sein, ausgewogen gegenüber den Reflektionen, aber nicht zu hoch, damit die Musik klar und transparent wahrzunehmen ist. Der Hörer sollte

### Komplikationen

Der Bau von Philharmonien sorgt anscheinend immer wieder für Skandale, man denke an die Elbphilharmonie in Hamburg, deren Baukosten sich mehr als verzehnfacht haben; seit 2007 wird verzweifelt am visionären Entwurf des Schweizer Architekturbüros *Herzog & de Meuron* gefeilt und die Eröffnung wurde mehrmals verschoben. Ende 2016 soll es endlich soweit sein.

In Paris hat die Stadtverwaltung einem ähnlich drohenden Desaster und einer Kostenexplosion rechtzeitig einen Riegel vorgeschoben, d. h. sie hat verzögernde und kostspielige Forderungen des französischen Architekten Jean Nouvel vor rund drei Jahren abgewiesen und für eine Fertigstellung des Gebäudes gesorgt. Die Eröffnung fand zu Beginn dieses Jahres mit nur (!) zwei Jahren Verspätung statt und die Stimmung war getrübt, da Jean Nouvel den Galaabend wegen „*Geringschätzung des Architekten*“ boykottierte. Das Konzerthaus öffnete zu früh, schrieb der 69-jährige Stararchitekt in der Tageszeitung *Le Monde* und sorgte damit für Schlagzeilen;

vorher hatte er bereits erfolglos gegen die Stadt Paris geklagt. Tatsächlich wurde die Orgel verspätet fertig, an der Außenfassade ist Vervollkommnung notwendig (eine Herstellungsfirma meldete zwischenzeitlich Konkurs an), Bodenbeläge und Eingangsbereiche sind im Detail noch zu gestalten. Im Erdgeschoss der Philharmonie sind übrigens mehrere Räume für Wechselausstellungen vorhanden, zum Auftakt wurde der Sänger David Bowie umfassend vorgestellt, die nächste Schau heißt „*Chagall und die Musik*“.

Im Rückblick bleibt festzuhalten, dass die *Grande salle de concert* der Philharmonie die moderne Nachfolgerin der früheren *Salle Pleyel* im noblen achten Arrondissement von Paris ist, dem bis dato einzigen symphonischen Konzertsaal der französischen Hauptstadt. Vor der Grundsteinlegung im Jahr 2008 monierte das alteingesessene Konzert-Publikum, dass die neue Philharmonie nun in einem ehemaligen Arbeiterviertel an der Peripherie liegt.

möglichst mit Musik umhüllt werden, weshalb auch die Nachhallzeit (die Zeitspanne, in welcher der Schalldruckpegel eines Schallereignisses abnimmt) räumlich richtig verteilt sein muss. Weil für eine raumakustische Optimierung auch die Wandreflexion entscheidend ist, haben die Innenwände der Pariser Philharmonie keine glatten, sondern schallabsorbierende Flächen, was von größter Wichtigkeit für das Hörerlebnis ist.

### Zur Geschichte des *Parc de la Villette*

Die Umgebung der Philharmonie hat eine lange Geschichte. Bis Ende des 18. Jahrhunderts war *La Villette* eine bewaldete und ländliche Zone, 1808 wird die Region durch einen Wasserkanal, den *Canal de l'Ourcq*, an Paris angeschlossen. 1841 wird La Villette-Saint-Denis durch die „*Ceinture de Thiers*“, die in etwa dem heutigen *Périphérique* entspricht, von der Gemeinde Pantin abgetrennt und 1869 dem 19. Arrondissement von Paris zugeordnet; dort wurden später Schlachthöfe eingerichtet, die schon lange geschlossen sind. 1979 wird die administrative Einrichtung *Parc de la Villette* ins Leben gerufen und es beginnt das Großprojekt der Konvertierung eines 35 Hektar großen Geländes. Zunächst konzipiert der Architekt Bernhard Tschumi eine moderne Parkanlage, die 1983 als größte Grünzone von Paris eingeweiht wird, in deren Rahmen sich kulturelle und künstlerische Aktivitäten entfalten können. Nach und nach öffnen neue Gebäude, etwa die modulierbare, sehr erfolgreiche Konzerthalle *Zénith* (1984) und die *Cité des sciences et de l'industrie* (1986). 1990 zieht das *Conservatoire national supérieur de musique et de danse* an diesen Ort und 1995 wird die *Cité de la musique* mit zwei Konzertsälen und Mediathek eröffnet (Architekt: Christian de Portzamparc) sowie 1997 das *Musée de la musique*, das eine der bedeutendsten Instrumentensammlungen der Welt beherbergt. In dem weitläufigen Park fällt auch die *Géode* ins Auge, ein halbkugelförmiges Kino, in dessen silbriger Oberfläche sich die Wolken spiegeln. Über den Park sind verschiedene *folies* (Verrücktheiten) verteilt, kleine offene Gebäude die sich auf Wiesenflächen ausdehnen; oft finden im Freien – teils unter offener Überdachung – Shows statt. Irgendwo

versammelt sich immer eine improvisierte Gruppe zum Tanzen, Musikmachen oder Zaubern. Mit Inbetriebnahme der neuen Philharmonie wird in Paris eine neue Ära für Musikproduktionen und Konzerte fortgeschrieben, mitten in einem verspielten Park, der Tag und Nacht Attraktionen bereithält. Neunundneunzig Silber-Pappeln und Silber-Weiden werden neu gepflanzt.

Der Pariser Osten befindet sich insgesamt in einer Transformationsphase, an der sich auch die Philharmonie aktiv beteiligen will, indem sie neue Zielgruppen anspricht: So können sich Schulklassen auf einem Lehr-Areal von 1 800 qm einfinden und musikalische Erfahrungen machen. Zahlreiche Räume und Vortragsräume bieten die Möglichkeit, Kinder und Familien für Musik und Musikinstrumente zu sensibilisieren und sie an Konzerten partizipieren zu lassen. Zu den ehrgeizigen sozialen Vorhaben gehört das Projekt *Démos* (*dispositif d'éducation musicale et orchestrale à vocation sociale*).

### Vielfältiges Angebot

Anhand des Programmplans für 2015 kann erahnt werden, was die neue Philharmonie als Ergänzung der bestehenden *Cité de la Musique* bedeutet, als Hauptsitz des *Orchestre de Paris*, als Ort für internationale und nationale Orchester sowie als Beitrag zur modernen Musik, die auch Techno-Pop nicht ausschließt. Bekannte Künstler wie Lang Lang, Marion Cotillard und Daniel Barenboim werden in diesem modulierbaren Konzerthaus auftreten, aber auch unbekannte. Das Angebot ist nicht auf Klassik eingeschränkt, zum Auftakt der Saison hat Anfang September ein Jazzfestival stattgefunden.



**PHILHARMONIE  
DE PARIS**

Weitere Informationen:  
221 avenue Jean Jaurès  
75019 Paris  
[philharmoniedeparis.fr](http://philharmoniedeparis.fr)